

8. Newsletter - Behind the Scenes

Von "Erik Vollmar - freiberuflicher Autor" <mail=erik-vollmar.com@c.havemy.email>
An erik.vollmar@gmx.de
Datum 20.08.2026 15:00

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).



Behind the Scenes“ - Was man erlebt, wenn man einen Debütroman schreiben und veröffentlichen will.

Liebe Leser*innen,

wieder ist eine spannende Woche meines Buchprojekts vorbei. Die Buch“verlosung“, die eigentlich keine wirkliche „Verlosung“ ist, läuft und ich habe bereits mehr Bewerbungen als Freixemplare.

Und noch etwas hat sich seit dem letzten Mal ereignet.

Ich bin am 14.November 2026 bei der 1. Münchner Buchmesse als Austeller dabei!!



Mein allererster Besuch auf einer Buchmesse wird das und dann auch noch direkt als Aussteller. **Mal wieder ein Debüt!**

Ein ganz besonderer Fokus dieser Buchmesse liegt auf den Bereichen **Romantasy und asiatische Popkultur**. Mmmmhhh, da falle ich ja nicht so unbedingt rein. Aber in Halle 4 ist auch noch ganz viel Platz für alle möglichen anderen Genres. Insofern sind wir da dann vielleicht die Exoten zwischen den Nerds (ich bitte alle Romantasy-Fans und Freunde der asiatischen Popkultur um Verzeihung, wenn Euch der Ausdruck „Nerds“ verletzen sollte. Ist wirklich nicht abwertend gemeint). Also, wenn Ihr mögt, dann tragt Euch den 14.11. schon mal in den Kalender ein und kommt mich besuchen. Wir machen uns einstweilen Gedanken, wie man den halben Tisch, den wir besetzen dürfen, attraktiv gestalten werden.

So, und wie versprochen werfen wir nun mal wieder einen Blick auf die Entstehung des Buchs:

Behind the Scenes – das Kreuz mit der Recherche

Als wir das Thema des Buchs ausgesucht hatten, schwante mir schon Übles (auch wieder ein schöner Boomer Ausdruck). Nicht nur, dass die Schauplätze recht weit weg von meinem gewöhnlichen Aufenthaltsort München liegen, nein, auch die Zeit in der die Geschichte spielt, liegt ungefähr eineinhalb Jahrhunderte zurück.

Wie Janine, meine Mentorin, mir in einem unserer ersten Termine sagte, **muss nicht jedes Detail historisch 100 % korrekt** sein. Aber es muss alles **plausibel** sein. Ein anderer Mensch, an dessen Namen ich mich nicht mehr erinnere, hat in seinem Podcast mal ausgeführt, dass, würde die Fernsehserie „Die Rosenheim Cops“ realistisch sein, in der Stadt kaum mehr Einwohner leben dürften, angesichts der vielen Morde.

So weit so gut. Aber um ein lebendiges Bild der Szenerie vor dem Auge der Leserinnen und Leser entstehen zu lassen war einiges an **Recherche** erforderlich. Dabei fällt auf, dass der Ausdruck „Recherche“ ja nun auch aus dem französischen stammt. Das Verb „rechercher“ = „suchen“ stand Pate. Aber jetzt genug geklugscheißert.

Es stellten sich Fragen über Fragen. Wie haben die **Schauplätze zum Zeitpunkt der Geschichte** ausgesehen? Wie ist man damals gereist? Wie sah die **Kleidung** zu dieser Zeit in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten aus? Gab es schon **Dampfschiffe** oder wurde gesegelt? Welche **Schriftsteller** waren „en vogue“? Wovon haben die Leute gelebt und wie? Und wie kam es beispielsweise zum Reichtum der Stadt Nantes (ein wichtiger Aspekt in der Geschichte)?

Klar, im Internet kann man schon so Einiges herausfinden. Aber auch nicht alles. Es galt auch ziemlich viele Bücher zu sichten und durchzuarbeiten. Hier ein kleiner Eindruck über einen Teil der Lektüre, die ich während der Recherche verwendet hatte.



Ein geschätzt knapper Regalmeter an Büchern war schon mal ein ziemlich guter Grundstock und hat viele Fragen beantwortet.

An dieser Stelle bedanke ich mich erneut ganz herzlich beim Buchhändler meines Vertrauens, Timo Zeschky von der **Buchhandlung Literabella** in München Schwabing. Er hat auch die abseitigsten Buchbestellungen (z. B. französische Nachdrucke von Werken aus dem 19. Jahrhundert) mit Geduld gesucht, gefunden (öfters auch im antiquarischen Buchhandel) und besorgt.

Manches war allerdings tatsächlich **nur vor Ort zu finden** und in Erfahrung zu bringen. Und so sind wir mehrfach in Nantes und auf der Insel Noirmoutier gefahren, haben Schauplätze angeschaut, sind die Wege abgelaufen, die die Protagonisten nehmen und haben Museen besucht. Besonders hervorzuheben waren dabei das **Museum im Schloss von Noirmoutier**, das **Museum im Hotel Jacobsen** und das „**Mémorial de l'abolition de l'esclavage**“ (Also die Gedenkstätte zur Abschaffung der Sklaverei) in Nantes.

Am Ende waren der Kopf und die Notizbücher so vollgestopft mit historischen Details, dass ich aufpassen musste, keine historisch-wissenschaftliche Abhandlung zu schreiben. **Es sollte immer noch ein spannender Roman werden** und so musste am Ende schweren Herzens Vieles raus, was der Geschichte nicht dienlich war. Aber zumindest hatte ich sehr sehr viel gelernt über Frankreich, Nantes und Noirmoutier in dieser Zeit und so macht Geschichte noch mehr Spaß, wenn man einen konkreten Anlass hat. Und so hoffe ich, dass Ihr am Ende etwas über die Zeit und die Gegend gelernt und trotzdem eine spannende Geschichte gelesen habt, wenn Ihr das Buch bewältigt habt..

Teilt mir gerne mit, wenn Ihr das Buch gelesen habt, ob Ihr der Meinung seid, wie der Spagat zwischen historischer Genauigkeit und Romanhandlung geklappt hat.

Und beim nächsten Mal soll es um das Thema Stil und Sprache gehen. Schließlich spielt der Roman im 19. Jahrhundert und da sprach man sicher etwas anders als heute. Nicht nur, dass man in Frankreich eben französisch sprach.

In diesem Sinne, jetzt schon mal ein schönes Wochenende und bis nächste Woche.

Euer Erik

PS.: Ich wiederhole mich: Fragen, Anregungen, Meinungen gerne an die mail@erik-vollmar.com . Newsletter gerne weiterleiten und alte Folgen auf www.erik-vollmar.com

zum Newsletterarchiv

Wenn Sie diese E-Mail (an: erik.vollmar@gmx.de) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Erik Vollmar - freiberuflicher Autor
Erik Vollmar
Adalbertstraße 88
80799 München
Deutschland

mail@erik-vollmar.com
<https://www.erik-vollmar.com>